

# Großenhayner Wochenblatt.

1. Stück.

34. Jahrg.

Sonnabend, den 3. Januar 1846.

Mit Königl. Concession gedruckt und verlegt von E. G. Rothe, verantwortl. Redacteur.

Der Jahrgang d. Bl. kostet 1 Thlr. Insertionen werden bis Mittwochs Abend, kleine bis Donnerstags Mittag angenommen, indem das Blatt von Freitags Mittag an schon ausgegeben wird; später eingehende werden verhältnißmäßig höher berechnet, wenn ihre Aufnahme noch gewünscht wird und effectuirt werden kann.

## Zum neuen Jahre 1846.

Saturn, der seine Kinder fraß,  
Regiert die Welt dies Jahr,  
Und glaubet mir, ohn' Unterlaß  
Ist er noch wie er war.

Saturn ist die gewalt'ge Zeit,  
Die an uns frist und nagt,  
Ob uns der Senz der Kindlichkeit,  
Des Alters Winter tagt.

Mit Senf und Stundenglase steht  
Die Zeit an jeder Thür,  
Und Knospen, Blüthen, Aehren mäht  
Sie raslos für und für.

Mit jedem Glockenschlage klingt  
Ihr mahrender Bericht,  
Sie ist es, die die Rosen bringt,  
Sie ist es, die sie bricht.

Aus ihrem Schoos, zur Kraft gereift,  
Entspringt ein mächt'ger Geist,  
Der über alle Länder streift  
Und alles an sich reißt.

Beh' Jedem, der ihn nicht erkennt,  
Der ihm entgegen spricht;

Er wird zum mächt'gen Element,  
Das Wall und Damm durchbricht.

Nicht ängstlich Schau'n, nicht zagen Schritt,  
Zur Umkehr stets bereit!  
Folgt nur dem Gang der Zeiten mit,  
Denn: Vorwärts! ruft die Zeit.

Vorwärts, in Wissenschaft und Kunst,  
Vorwärts, für Arm und Reich!  
Dem Geist, dem Fleiß, des Glückes Gunst,  
Ein „Vorwärts!“ ruf ich Euch.

## Vertliches

zu dem Vertlichen in Nr. 52. ds. Wchblts.

Wie wohlthätig die Deffentlichkeit der Verhandlungen der Stadtverordneten sei, zeigt der mit „Vertliches“ überschriebene Aufsatz in Nr. 52. ds. Wchblts. Denn es wird dadurch Gelegenheit gegeben, öffentlich ausgesprochene irige Ansichten in dieser Beziehung öffentlich zu berichtigen, während bisher Ansichten und Urtheile über städtische Angelegenheiten nur in kleinern Kreisen besprochen wurden und oft hierdurch eine Saat des Mißtrauens gesäet wurde, die keine guten Früchte getragen hat.

Der erwähnte Aufsatz stellt die Deffentlichkeit der Verhandlungen der Stadtverordneten als ein Geschenk der Regierung dar. So sehr nun Einsender der hohen Staatsregierung die ihr gebührende Achtung zollt und ihr besonders für das kostbare Geschenk der Städteordnung dankbar ist, so ist doch die Deffentlichkeit zunächst auf Antrag der Stadtverordneten und in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe hier eingeführt worden, und die Hobe Kreisdirection hat nur hierzu ihre Genehmigung erteilt.

Ferner sagen „die es mit der Stadtcasse aufrichtig wohlmeinenden Bürger“ der einen